

**Lebenserinnerungen in Stein gemeißelt:
Das Grabmal des Johann Felix Cajetan Freiherr von Feury
bei der Kirche Sankt Jodok in Landshut.**

Rechts, neben dem südlichen Portaleingang zur Landshuter Pfarrkirche Sankt Jodok, befindet sich in Augenhöhe ein Marmorgrabmal, welches an den verstorbenen ehemaligen Regierungsrat von Landshut Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury (auch Feuri) erinnert.

Die Schrift im abgesetzten Inschriftenfeld bezeugt: Hier liget begraben Der Hochwohl gebohrn Herr / Herr Johann Felix Caietan Ferdinand Freyherr von Feuri / Auf Hilling und Piebelspach / Sr. Churfürstl. Durcht. in / Bayern ec. In Leben gewester / Regierungs Rhat allhier zu / Landshut so Gottselig gestorben / Den 25. Junii Anno 1766 Seines Alters 71 Jahre / Gott gebe ihm die ewige Ruhe.¹

Der spätbarocke 1,80 Meter hohe Rotmarmor-Grabstein birgt im oberen Feld das Wappen deren von Feury. Es ist quadriert, mit dem freiherrlichen Herzschild in der Mitte. Drei Spangenhelme mit zwei aufgesetzten doppelschwänzigen Löwen zieren die Wappendecke. Die linke Abbildung in der Draufsicht, der über drei Feuerflammen schreitende Löwe mit einem Türkensäbel in den Pranken ist das Stammwappen der Feury, der mittige Helm trägt eine Krone und drei Federbolzen. Der rechte Löwe mit einem Hufnagel, gibt den Hinweis auf die Heiratsverbindung mit den Adeligen der Hufnagel.²



Grabmal des Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury (1696-1766) an der Kirchenmauer von Sankt Jodok in Landshut, rechts neben dem Südportal.³

Der auf dem Grabstein genannte **Johann Felix Cajetan Ferdinand**, ist der 1696 geborene, und am 30.VI.1696 getaufte Sohn von Georg Wilhelm Feury. Der in Ingolstadt studierte J.U.Lic.⁴ Vater Georg Wilhelm Feury war zuerst acht Jahre bei seinem Vater in Friedberg und bat bereits 1664 um die Pflegsverwaltung von Erding. Er erhielt am 20. Februar 1680 den kurfürstlichen Rats-titel und war von 1666 bis 1683 Pflegsverwalter in Marquardstein. Als Salzmeier von Traunstein war er für die Salzniederlassung und den Transport von 1683 bis zu seinem Tod 1699

¹ Kunstdenkmäler von Bayern, XVI, Stadt Landshut, S. 132, Grabstein Nr. 15 an der Kirche von St. Jodok, mit irrtümlicher Angabe Feuri auf Hütting; - auf dem Grabstein steht Hilling.

² SIEBMACHER, Johann: Die Wappen der bayerischen Adels, S. 34, Feury, Tafel 31, Stamm- und Freiherrenwappen. - Johann Ambrosius Siebmacher, geboren um 1561 in Nürnberg, gestorben am 23.III.1611. Deutscher Wappenmaler, Kupferstecher, Radierer und Verleger.

³ Auf Anregung und Zuzahlung von Baron von Feury, wurde der Grabstein vor kurzem konserviert. Auch wurde versucht die Schrift zu restaurieren.

⁴ J.U.Lic. = „juris utriusque licentiat“. Diese Bezeichnung bedeutet, dass sein Träger das Studium des weltlichen und kanonischen (kirchlichen) Rechts abgeschlossen hat. Lizentiat ist ein akademischer Grad, der eine Stufe unter dem Dokortitel steht und den ordnungsgemäßen Abschluss des Studiums bestätigt. „Beiderlei Rechts“ bedeutet: sowohl des weltlichen als auch des kirchlichen Rechts. Georg Wilhelm studierte in Ingolstadt

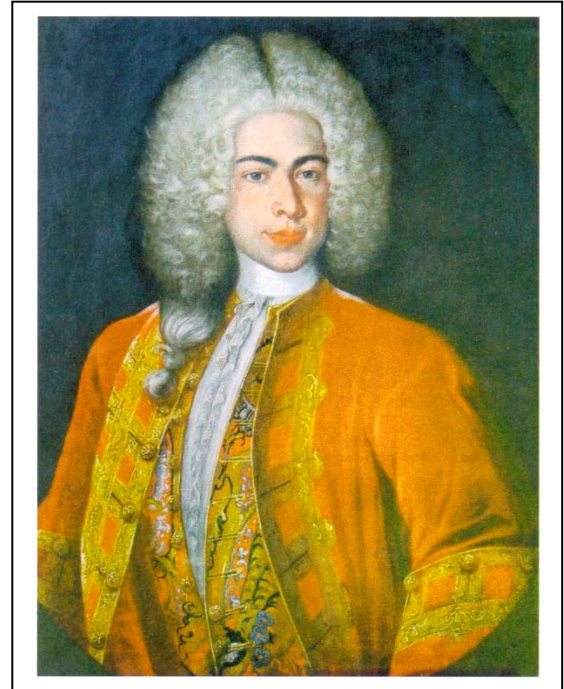
verantwortlich. Georg Wilhelm⁵ heiratet in erster Ehe am 29. Mai 1672 in Marquardstein Maria Magdalena Schott v. Ellenbach (1652-1686). In zweiter Ehe vermählt sich Georg Wilhelm 1688 mit Barbara Maximiliana von Wämpl⁶ auf Bibelsbach, sie starb 1714; Georg Wilhelm ist am 28. November 1699 mit 63 Jahren verstorben. Aus der Ehe gingen eine Tochter und zwei Söhne hervor: Joseph Anton Wilhelm Emmanuel Freiherr von Feury, welcher 1755 als Geistlicher genannt wird,⁷ und **Johann Felix Cajetan Ferdinand**, an welchen das Feury'sche Erbe nach dem Tode der Mutter 1714 gefallen ist. Ihm ist das Grabmal an der Jodokskirche gewidmet.

Johann Felix Cajetan Ferdinand (Freiherr seit 1764) von Feury auf Hilling (Gemeinde Bodenkirchen) und Bibelsbach (bei Hohenthann),⁸ erscheint 1722 als Regimentsrat „super numerarius“ (mit besonderer Auszeichnung) zu Landshut. Ein Jahr später ehelicht er Maria Anna Katharina von Hufnagl zu Hilling, die ihm dann letztendlich durch die Heirat den Sitz Hilling einbrachte. Sie ist die Tochter des Hofkammerrats, Salz- und Bräukommissärs von Hufnagl. Maria Anna starb 71 Jahre alt, am 27. September 1769.

Als Johann Felix Cajetan von Feury 1749 mit 53 Jahren zusammen mit seiner Frau das Erbe von Hilling antrat, musste er beträchtliche Verbindlichkeiten übernehmen.

- Am 6. Juli 1754 kam der Sitz Hilling als Heiratsgut zu den Feury's - und eine Vermehrung im Feury'schen Wappen mit den drei Pferdehufnägeln der Adeligen der Hufnagl.

- Am 26. April 1766 wird Johann Felix, 71 Jahre alt, zum Regimentsrat „senior“ zu Landshut „pro emerito“ (= ausgedient) erklärt und nur einige Wochen später, am 25. Juni 1766 ist er verstorben.



Der junge Johann Felix Cajetan Ferdinand Freiherr von Feury auf Hilling und Bibelsbach, kurfürstlicher bayerischer Regierungsrat zu Landshut (1696-1766), mit Perücke und Damastsakko.⁹

Zwei Söhne von Johann Felix Cajetan Ferdinand und der Maria Anna Katharina, geborene von Hufnagl, waren im geistlichen Stande. Dies waren: Alois Maria Max Felix Freiherr von Feury, geboren am 22. Oktober 1744 in Landshut. 1775 wird er als Chorherr von Altötting genannt. Dort ist er am 10. Juni 1816 gestorben.¹⁰

⁵ Der Vater von Georg Wilhelm war Dr. Johann Wilhelm von Feury, Pflsungsverwalter in Landau 1636-1642, Pfls-kommissär in Mitterfels 1652-1655, Landrichter in Friedberg 1656-1671, starb 1675.

⁶ Barbar Maximiliana war die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters von Landshut und „Gemeiner Landschaft in Bayern Mitverordneten“ Peter Wämpl jun. von Bibelsbach und Schwester des Regimentsrats von Landshut Franz Joseph Wämpl von Bibelsbach, sowie von Johann Peter Wämpl von Bibelsbach, der 1700 Bürgermeister in Landshut war. (Quelle: Ferchl Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, 53 Band, Drittes Heft, München 1911, Seite 1143.)

⁷ KRICK, Ludwig Heinrich Dr., 212 Stammtafeln adeliger Familien..., Passau 1924, Tafel 39, Feuri auf Hilling und Bibelsbach, S. 91.

⁸ Kunstdenkmäler von Bayern, XXII, Bezirksamt Rottenburg, S. 28f. Hofmark Bibelsbach.

⁹ ADEL IN BAYERN, Katalog zur Ausstellung, Haus der Bayerischen Geschichte, Stutzer Dietmar: Zwei Hofmarken im Vergleich: Stachesried und Hilling, S. 109.

¹⁰ Feury Alois Maria, Lib. Baro de (Baron) gestorben in Altötting am 10.06.1816, 71 Jahre alt, begraben bei St. Michael. (Quelle: F.J.M. König, Dreimal Chorherrenstift Altötting, 1949, S. 218, Nr. 292 – Die Chorherren welche die Säkularisation überlebt haben.) - Der letzte Kanoniker (= adeliger Chorherr) des Chorherrenstiftes Altötting, war Joseph Freiherr von Feury, (Lib. Baro de), gest. am 13. Juli 1839 in Rottenburg.

Dann der Sohn und Bruder Franz Xaver Freiherr von Feury. Als Kanonikus bei Unserer Lieben Frau in München wird er von 1755 bis 1768, dann als Dekan von München Sankt Peter im Jahr 1768 genannt. Er erhält das Prädikat des Geistlichen Rates und stirbt am 4. Januar 1781.¹¹

Die Tochter und Schwester Maria Anna heiratet in München mit Heiratskonsens vom 23.01.1758 den Witwer Johann Franz Xaver von Unertl, Hofrat und zugleich Pfleger von Rauchenlechsberg, Rentamt München. Die Trauung vollzieht ihr Bruder, der Dekan bei Sankt Peter, Franz Xaver Freiherr von Feury. Unertl stirbt am 15.08.1775. Nach dem Tode ihres Gatten erhält Anna Maria nebst ihren vier Kindern den Posten des Pflegers und des Kastenamtes von Rauchenlechsberg bis Jahresende 1775.

Das Erbe, des auf dem Grabstein an der Kirchenmauer von Sankt Jodok genannten Johann Felix Cajetan Ferdinand geht an den Sohn **Johann Kajetan Kaspar (1725-1783)**.

In Landshut wurde er am Nikolaustag den 6. Dezember 1725 geboren. Er war Regimentsrat in Landshut und Burghausen und stirbt am 25. Mai 1783. Am 20. September 1768 erhält er Heiratskonsens mit Adelheid Freyin von Vieregg auf Gerzen und Wolfseck und erscheint 1781 als Regimentsrat in Burghausen.¹²

Das Grabmal

An der Sakristei-Außenwand von Sankt Martin in Landshut, befand sich noch 1927 das 1,30 Meter hohe Kalkstein-Grabmal des Johann Cajetan Kaspar, das ihm seine Söhne Joseph und Franz errichtet hatten.

Das Epitaph ist heute in der Kanonikergruft unter der Schatzkammer von St. Martin in Landshut eingelagert.¹³

- Der Grabstein in Form einer geschweiften Stele, hat oben eine Weihwasserschale in Muschelform, den Abschluss bildete ein geschmiedetes Kreuz.¹⁴

- Die schlecht zu identifizierende Inschrift lautet: *Johann Kajetan Kaspar Frhr. v. Feuri auf Hilling und Piebelsbach, kurfürstlicher bayerischer Regierungsrat allhier.*

Dann steht der Hinweis auf seine Söhne Joseph und Franz Xaver.

Am Schluss steht: *geb. d. 6. Dez. 1725, gest. d. 25. May 1783.*

- Die Inschrift auf dem Sockel ist schwer zu entziffern: *Er ruhe in ewigen Frieden und [Seiner?] / Angedenken Sey-lichen und ... / Herzen welth*



Grabmal des Johann Kajetan Kaspar von Feury, in der Kanonikergruft unter der Schatzkammer von St. Martin.

¹¹ Siehe Anmerkung 7, KRICK, S. 91.

¹² FERCHL Georg, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, in: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, 53 Band, Zweites Heft, München 1910, S. 571.

¹³ Freundliche Mitteilung von Otto C. Freiherr von Feury, 3.08.2010.

¹⁴ Kunstdenkmäler Niederbayern, XVI, Stadt Landshut, Felix Mader, 1927, S. 83, unten, Nr. 11.

- Am 3. Mai 2011 machte der Verfasser des Berichtes einen Besuch in der Kanonikergruft – mit Genehmigung von Stiftpropst Msgr. Herr Bernhard Schömann. Unter der Schatzkammer von Sankt Martin in Landshut stehen einige stark verwitterte Grabsteine. In der Längsachse zum Treppenabgang zur Gruft steht der Feury-Grabstein an der Wand. Fotos wurden gemacht und auch an Baron Otto C. v. Feury geschickt.